



Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg,
Abteilung Sonderschulen

Dokumentation zum Sonderpädagogischen Handlungsfeld



„Steigerung der Aktivität und Teilhabe für Schülerinnen und Schüler
der Astrid-Lindgren-Schule Hesselhurst durch den planvollen Einsatz
Neuer Medien“

Abgabe	11.01.2013
SPH Betreuer	██████████
Ausbildern 1. FR	██████████
Ausbildungsschule	Astrid-Lindgren-Schule, Willstätt-Hesselhurst
Verfasser	Philipp Staubitz philipp.staubitz@gmx.de Regina Thanner regina.th@gmx.net

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Begründung der Themenwahl	4
3. SPH auf einen Blick	5
4. Theoretische Grundlagen	6
4.1. Definitionen	6
4.2. Bedeutung Neuer Medien	7
4.3. Bezug zum Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte.....	8
4.4. Bedeutung von Schulentwicklung.....	8
5. Ziele	10
6. Ausgangssituation an der Astrid-Lindgren-Schule	11
7. Darstellung des Prozesses	13
7.1. Diagnostik.....	155
7.2. Arbeiten in unterschiedlichen Systemen.....	233
7.2.1. Arbeiten im Team.....	233
7.2.2. Arbeiten in der Mediengruppe	244
7.2.3. Arbeiten mit Kooperationspartnern	255
7.3. Praktische Umsetzung.....	277
7.3.1. Erstellung eines Fragebogens.....	277
7.3.2. Erstellung eines Online-Forums	288
7.3.3. Vorstellung der aktuellen Ergebnisse in der GLK.....	30
7.3.4. Organisation einer Fortbildung	30
7.3.5. Erstellen eines Dokuments zur Kostenübernahme.....	322
8. Fazit und Ausblick	322
9. Literaturverzeichnis	366
10. Anhang	37

1. Einleitung ^(gv)

Der Umgang mit modernen Medien ist mittlerweile schon ein fester Bestandteil des Alltags vieler Menschen. Wir telefonieren mit dem iPhone, hören Musik mit dem iPod, surfen im Netz mit dem iPad, erledigen die Büroarbeit am iMac und speichern schließlich unser gesamtes Leben in der iCloud. Zwar steht das „i“ in seiner ursprünglichen Bedeutung für „Internet“, man könnte es aber auch als eine Metapher der Personalisierung moderner Medien betrachten („i“= ICH). Der Anwender rückt immer mehr in den Vordergrund und eine gesamte Industrie versteht sich immer besser darin, auf die individuellen Bedürfnisse der Endnutzer einzugehen. So können moderne Medien über kleine Anwendungen (Apps) mühelos personalisiert werden und die einfache und meist sehr intuitive Bedienung ermöglicht auch bis dato technisch wenig affinen Menschen einen Zugang zu dem neuen Universum. Neue Geräteklassen wie beispielsweise Tablet-PCs bergen völlig neue Potentiale für den Anwender in sich.

Aber inwiefern können Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung von dieser Entwicklung überhaupt profitieren? Werden die aktuellen technischen Innovationen in ihrem Gehalt insgesamt überschätzt oder bewegen wir uns schrittweise immer weiter in Richtung multimediale Sonderschule?

Diese Frage lässt sich im Gesamten natürlich nicht im Rahmen eines Sonderpädagogischen Handlungsfeldes (im Folgenden: SPH) klären. Es wird allerdings beleuchtet, inwiefern diese technischen Neuerungen für unsere Schülerinnen und Schüler (im Folgenden: SuS) geeignet sind und welche Möglichkeiten hieraus für die Planung und Realisierung individueller Bildungsangebote entstehen könnten. Daher lautet der Titel unseres SPHs auch:

“Steigerung von Aktivität und Teilhabe der Schüler der Astrid-Lindgren-Schule Hesselhurst durch den planvollen Einsatz Neuer Medien.”

Auf die anfängliche Begründung des Themas und eine Übersicht über das gesamte SPH, folgt die theoretische Auseinandersetzung mit grundlegenden Begriffen zu unserem Thema.

Anschließend werden die im Prozess entwickelten, übergeordneten Ziele unseres Arbeitens dargestellt. Um die einzelnen Arbeitsschritte besser nachvollziehen zu können, wird im Anschluss die Ausgangssituation zu Beginn des SPHs an unserer Schule beschrieben.

Der folgende Gliederungspunkt widmet sich dann der chronologischen Darstellung des Prozesses, der Arbeit in unterschiedlichen Systemen und den wichtigsten Arbeitsschritten des SPHs.

Ein abschließendes Fazit verbunden mit einem Ausblick über den Weitergang des SPHs runden die schriftliche Arbeit schließlich ab.

Zur Kenntlichmachung, welcher Teampartner welche Teile dieser Arbeit verfasst hat, verwenden wir bestimmte Kürzel, die im Anhang (siehe Anhang S. 74) genauer erläutert werden.

2. Begründung der Themenwahl ^(hv-ps)

Auf der Suche nach einem geeigneten Thema führten wir zunächst ein Gespräch mit unserer Schulleiterin Frau Pertl-Wulf, da es uns beiden sehr sinnvoll erschien, die Ressourcen für das SPH an der eigenen Schule anzusiedeln. Sie äußerte einen Bedarf im Bereich Medien und Medienerziehung, da hierfür bis zu diesem Zeitpunkt an der Schule kein ausformuliertes Konzept existierte. Der Einsatz von technischen Medien ist im Schulcurriculum zwar verankert, eine konkrete Festlegung verbindlicher Inhalte und Konzepte für die effektive Nutzung fehlen allerdings bislang. Sie ließ uns aber Handlungspielraum in unserer Themenwahl und wir legten uns zunächst auch noch nicht fest.

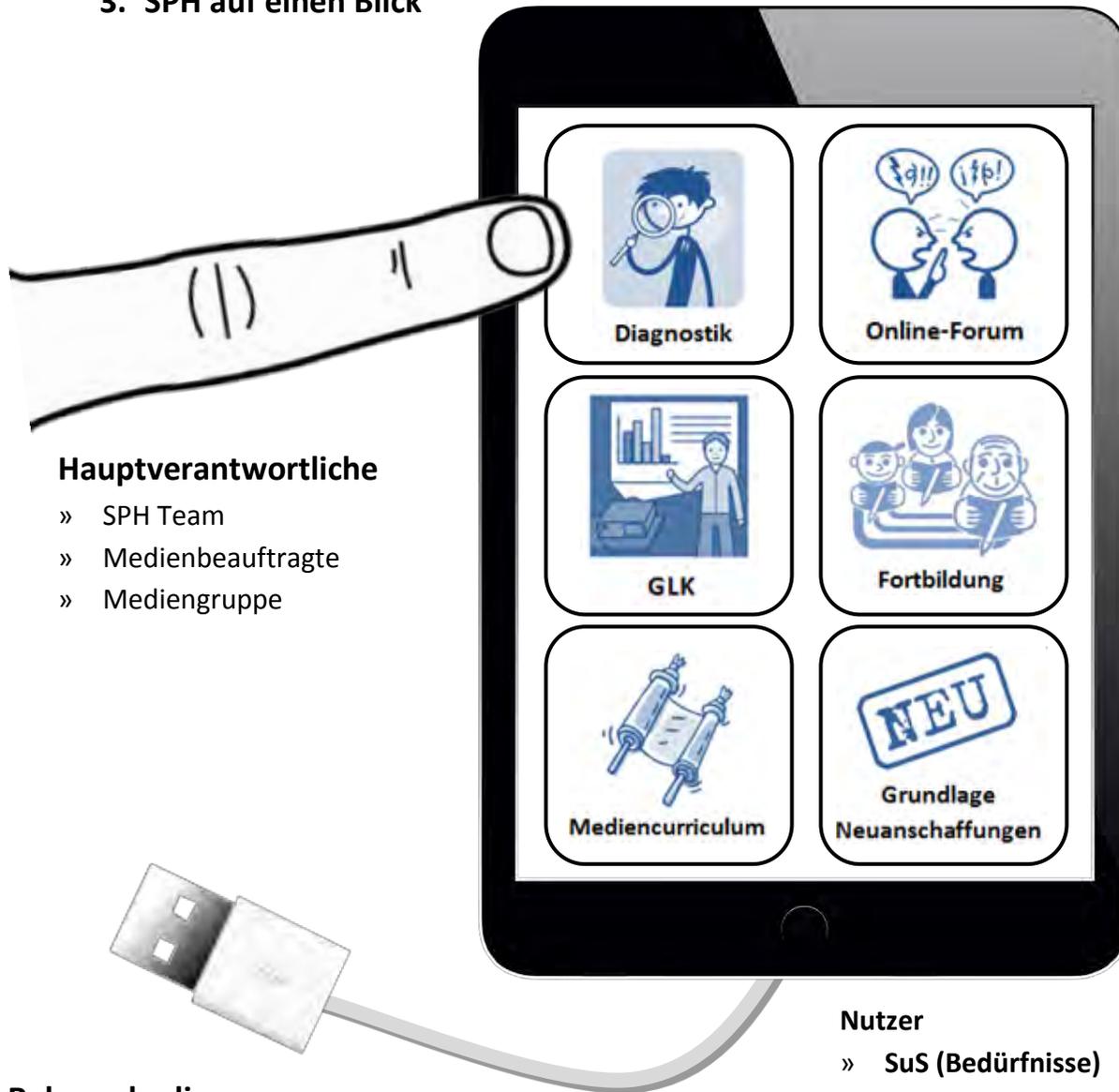
Bei gezielten Beobachtungen zum Umgang mit Neuen Medien konnten wir vielfältige Fähigkeiten, aber auch Barrieren unserer SuS entdecken. Daraus ergab sich für uns die Fragestellung, wie die Aktivität und Teilhabe in diesem Bereich noch weiter gesteigert werden könnte.

Um der Relevanz einer kompetenten Mediennutzung in der heutigen Gesellschaft gerecht zu werden, aber auch um die Potentiale der Neuen Medien für einzelne SuS auszuschöpfen, ist aus unserer Sicht ein planvoller Einsatz von Medien an der Schule dringend erforderlich.

Aufgrund dieser Tatsachen entschieden wir uns im Zuge des SPHs mit dem Themenbereich der effektiveren Nutzung Neuer Medien an unserer Schule auseinanderzusetzen.

Die Wahl des Themas entsprach zudem den persönlichen Interessen von Philipp Staubitz, der bereits im Vorfeld des SPHs die Anschaffung von iPads für seine Klasse initiiert hatte. Für Regina Thanner war eine Auseinandersetzung mit diesem Bereich Neuland, sie ließ sich aber aufgrund der Relevanz des Themas für die SuS darauf ein.

3. SPH auf einen Blick ^(gv)



Hauptverantwortliche

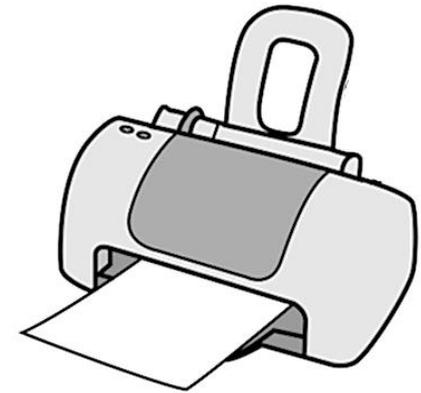
- » SPH Team
- » Medienbeauftragte
- » Mediengruppe

Rahmenbedingungen

- » Schulträger (Finanzierung)
- » Schulleitung (Unterstützung)

Nutzer

- » SuS (Bedürfnisse)
- » LehrerInnen (Unterricht)



Ziel des SPH

Steigerung der Aktivität und Teilhabe der SuS der ALS durch Einführung des iPads als neues Lernmedium

Externe Ressourcen

- » Igor Krstoski
- » Fortbildung in Freiburg
- » Medienentwicklungsplan Baden-Württemberg

4. Theoretische Grundlagen

Im Folgenden soll der theoretische Rahmen der Dokumentation begründet werden. Wichtige Termini werden eingegrenzt und die Bedeutung der Neuen Medien und von Schulentwicklung im Allgemeinen werden dargestellt.

4.1. Definitionen ^(hv-ps)

Neue Medien

Als Medien bezeichnet man allgemein „Trägersysteme zur Informationsvermittlung“ (Dudenredaktion 2009, S. 723). Üblicherweise wird der Terminus mit Massenmedien wie beispielsweise Fernsehen, Rundfunk, Printmedien oder dem Internet in Verbindung gebracht. Aufgrund der rasanten technischen Entwicklung gibt es derzeit keine eindeutige und allumfassende Definition Neuer Medien, da man diese fortwährend dem aktuellen technischen Entwicklungsstand anpassen müsste.

Ein wichtiges Merkmal Neuer Medien stellt aber ihr digitaler, multimedialer und interaktiver Charakter dar. Im SPH wird dieser Terminus daher vor allem im Kontext computergestützter Geräte wie beispielsweise PCs, Smartboards, Digitalkameras, Tablets und ähnlicher Multimediageräte verwendet.

Medienkompetenz

Die heutige Informations- und Kommunikationsgesellschaft stellt hohe Anforderungen an Kinder und Jugendliche, denen durch einen kompetenten Umgang mit Medien begegnet werden muss. Der Begriff „Medienkompetenz“ bezieht sich nicht nur auf das praktische Wissen um die Bedienung Neuer Medien, sondern „auf die Fähigkeit, sich in Medienwelten selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu bewegen und mit ihren Inhalten kritisch umgehen zu können“ (Ministerium für Jugend, Kultus und Sport 2000, S. 8.). Medienkompetenz umfasst demnach folgende Teilbereiche:

- » das Verstehen von Medienbotschaften
- » das kritische Hinterfragen von Inhalten
- » die Reflexion der Wirkung von Medien. (vgl. ebd., S.8)

Für unser SPH spielt Medienkompetenz eine wichtige Rolle, da im schulischen Kontext der sinnvolle Umgang mit Medien Bildungsinhalt sein sollte. Dieser stellt eine Schlüsselkompetenz für eine aktive und selbstbestimmte Teilnahme an der Gesellschaft dar.

4.2. Bedeutung Neuer Medien ^(hv-rt)

Die gegenwärtige Lebenswelt fast aller Kinder und Jugendlichen ist in hohem Maß durch die Verfügbarkeit moderner Medien und deren Nutzung geprägt. Diese Tatsache wurde jüngst durch die aktuellen Ergebnisse der JIM-Studie bestätigt (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest 2012).

Medienkompetenz wird dabei zu einer Schlüsselqualifikation, ohne die eine mündige Teilhabe an der Gesellschaft deutlich erschwert ist. Für das Lernen und Arbeiten sind Fähigkeiten im Umgang mit Neuen Medien heutzutage von essentieller Bedeutung (vgl. Schavan 2000, S.7).

Neue Medien und Sonderpädagogik

Dies gilt selbstverständlich auch für SuS mit Behinderungen, deren Lebenswelten in gleichem Maße von den technischen Innovationen geprägt sind.

Die rasante technische Entwicklung hin zu immer intuitiveren und anwenderorientierteren Multimediageräten, ermöglicht es einem Großteil der Bevölkerung, sich als aktiver Teil in die Medien- und Kommunikationsgesellschaft einzubringen. Von diesem Fortschritt profitieren auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, da eine Bedienung Neuer Medien häufig sehr einfach ist und kein breites Vorwissen benötigt.

Der Einsatz Neuer Medien bietet darüber hinaus auch „vielfältige Möglichkeiten sonderpädagogische Förderung zu optimieren“ (Jansen 2008, S. 5) und kann in unterschiedlichen Unterrichtsettings als Lernmittel zur Schaffung individueller Bildungsangebote dienen (vgl. Mastenbroeck 2008, S. 13). Darüber hinaus können Neue Medien wie beispielsweise PCs oder Tablets auch als prothetische Hilfsmittel für einzelne SuS eingesetzt werden, um deren Aktivität und Teilhabe im Unterricht und im Alltag zu sichern (z.B. durch Talker-Software/ -Apps o.Ä.).

4.3. Bezug zum Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte ^(hv-ps)

Die oben bereits beschriebene Mediengesellschaft spiegelt sich auch im Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte wider:

Vor allem im **Themenbereich Medienkompetenz** (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2009, S. 108) wird das Thema Medien und deren Nutzung aufgegriffen. Hier geht es, wie oben bereits beschrieben, aber nicht nur um die bloße Bedienung moderner Multimediageräte, sondern vielmehr um einen „kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Massenmedien“ (ebd., S. 108).

Die schulische Relevanz Neuer Medien begründet sich zudem im **Themenbereich Medien und Meinungsbildung** (vgl. ebd., S. 189). Der zentrale Blick richtet sich hier auf die Meinungsbildung der SuS innerhalb der Kommunikationsgesellschaft, die in hohem Maße durch die Massenmedien beeinflusst wird. Die SuS sollen unterschiedliche Medien kennenlernen, sie zur selbstständigen Informationsgewinnung nutzen können und deren Inhalte kritisch hinterfragen können. Dies stellt die Grundlage für die Bildung einer eigenen, fundierten Meinung dar. Darüber hinaus sollen sie mittels Neuer Medien eine Plattform für die Darstellung und Äußerung der eigenen Meinung erhalten (vgl. ebd., S. 189).

Auch in das **Themenfeld Sprachaufbau mit und ohne mediale Unterstützung** (vgl. ebd., S. 95) haben die Neuen Medien Einzug erhalten. „Unterrichtsimmanent [soll hier] die lebensweltlich ausgerichtete Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler in einem inszenierten Spracherwerb und durch sprachunterstützende und sprachersetzende Verfahren und Medien gefördert“ (ebd., S. 95) werden. Als Beispiel werden hier „elektronische Unterstützungssysteme in Kombination mit Bild und Sprachausgabe“ (ebd., S. 95) angeführt.

4.4. Bedeutung von Schulentwicklung ^(hv-ps)

Den Kern der Schulentwicklung bildet die bewusste und systematische Entwicklung von Einzelschulen noch vor der Entwicklung des Gesamtsystems. Die drei wichtigsten Bereiche der Schulentwicklung sind Unterrichtsentwicklung (UE), Personalentwicklung (PE) und Organisationsentwicklung (OE). Diese stehen in einer wechselseitigen systemischen Beziehung zueinander und können nicht isoliert voneinander verändert werden (Drei-Wege-

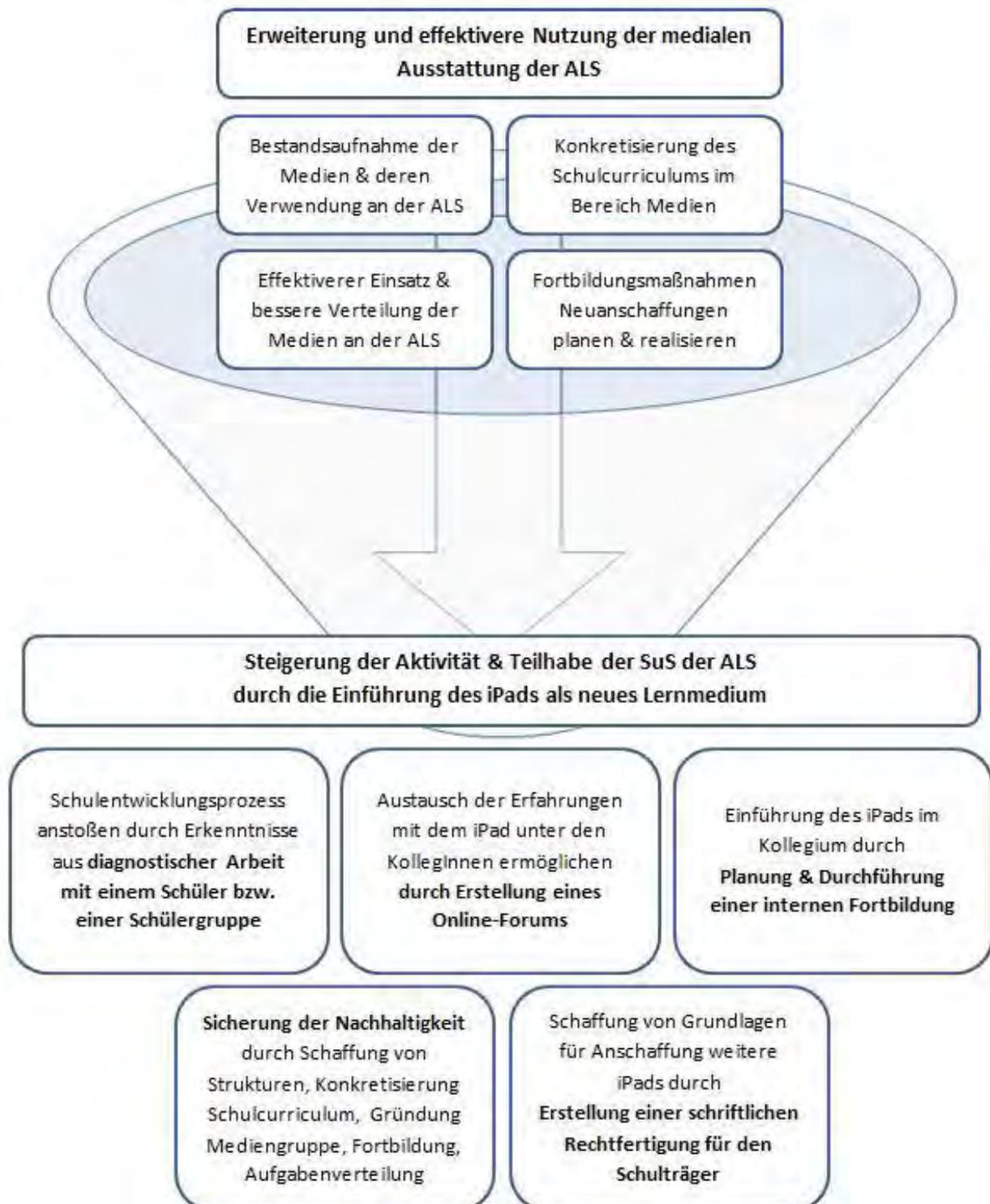
Modell) (vgl. Rolff 2012, S. 3). Bei welchem dieser Bereiche der Entwicklungsprozess letztlich ansetzt, spielt keine Rolle.

Ein wichtiges Merkmal von Schulentwicklung ist ihr experimenteller Charakter, das heißt alle beteiligten Akteure befinden sich in einem ständigen Lernprozess und müssen ihr Vorgehen kontinuierlich evaluieren und gegebenenfalls modifizieren.

„Gelingende Schulentwicklung hat zum ultimativen Ziel, die Lerngelegenheiten der Schülerinnen und Schüler zu verbessern“ (ebd., S. 4). Im Mittelpunkt sämtlichen Reformwillens stehen also die Lernvoraussetzungen der SuS, auch wenn Schulentwicklungsprozesse letztlich auf einer organisatorisch höheren Ebene angesetzt sind.

5. Ziele ^(gv)

Im Laufe unseres Arbeitsprozesses wurde uns sehr schnell klar, dass die ursprünglich definierten Ziele des SPHs aufgrund aktueller Anforderungen und neuer Erkenntnisse in ihrer inhaltlichen Spannweite angepasst beziehungsweise konkretisiert werden mussten und nicht als statisch betrachtet werden konnten.



Das Überziel Erweiterung und Effektivierung der Mediennutzung an der Astrid-Lindgren-Schule (im Folgenden: ALS) wurde zugunsten der Einführung des iPads als neues Lernmedium konkretisiert. Da es sich um einen Schulentwicklungsprozess handelt, war es uns einerseits wichtig von konkreten Bedürfnissen der SuS auszugehen, andererseits aber auch entsprechende Strukturen an der ALS zu schaffen und die Nachhaltigkeit des Prozesses nach Ablauf des SPHs zu sichern.

6. Ausgangssituation an der Astrid-Lindgren-Schule ^(hv-rt)

Die ALS in Willstätt-Hesselhurst ist eine öffentliche Schule für Geistigbehinderte mit 69 SuS. Der Schulträger ist der Ortenaukreis. Aktuell absolvieren beide Teampartner ihren Vorbereitungsdienst in Außenklassen der Schule.

Schon beim ersten Gespräch mit der Schulleiterin Frau Pertl-Wulf wurde für uns deutlich, dass diese an technischen Entwicklungen und deren Relevanz für die Schule großes Interesse zeigt. Sie war stets offen für Fragen und Anregungen und unterstützte uns bei Bedarf tatkräftig.

Eine weitere wichtige Ressource war die sehr engagierte Medienbeauftragte Ingrid Huber, die sich von Beginn an in unsere Arbeit einbrachte und auch schon erste Aufgaben für die Sicherung der Nachhaltigkeit des SPHs übernahm.

Im schuleigenen Curriculum ist die Bildung im Bereich Medienkompetenz zwar verortet, jedoch nicht konkretisiert dargestellt. Somit ist keine verbindliche Konzeption zum Medieneinsatz und zu verpflichtenden Bildungsinhalten für die einzelnen Stufen vorhanden.

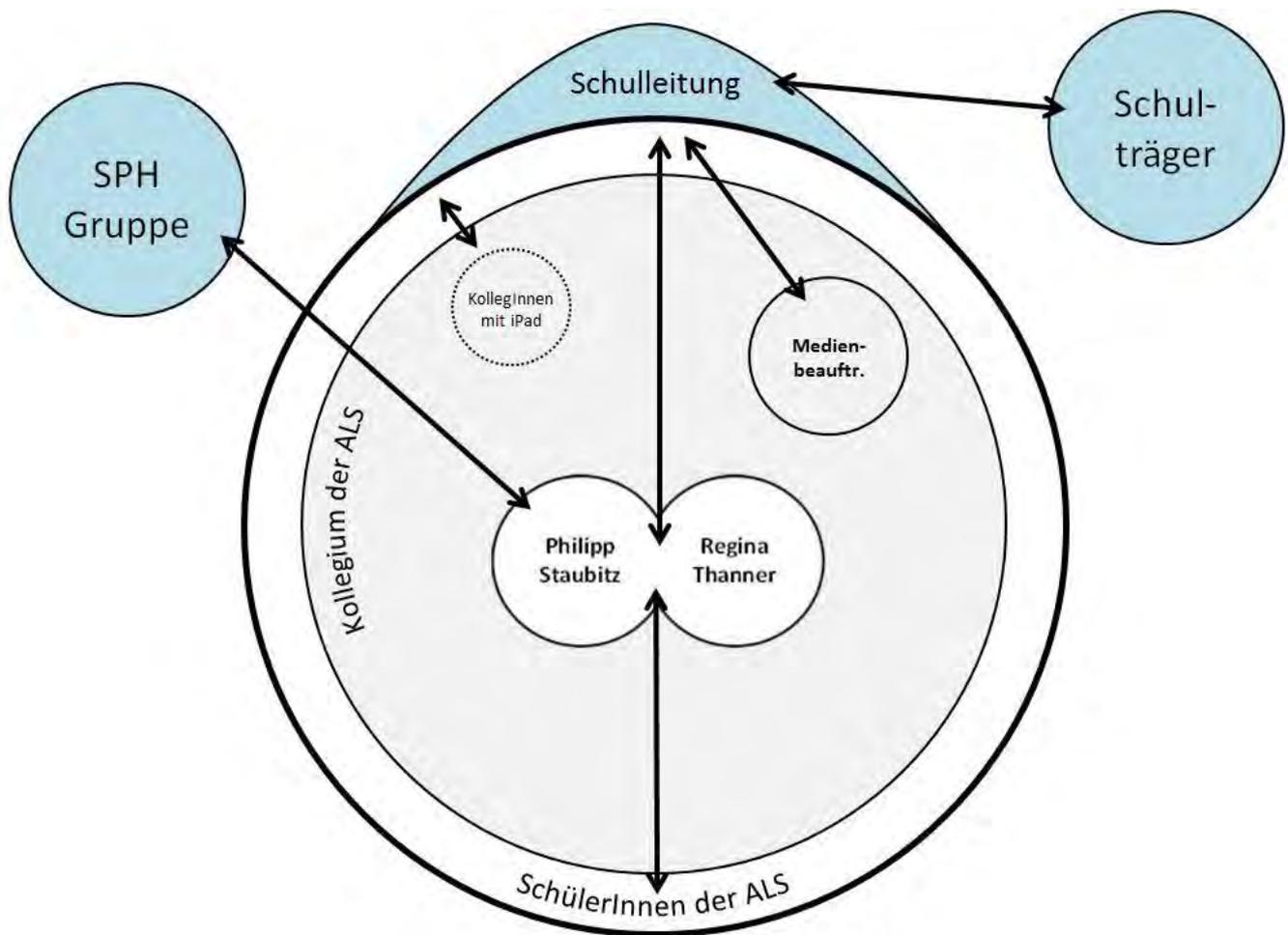
Die mediale Ausstattung der Schule ist insgesamt sehr gut und die Schulleitung setzt das vorhandene Budget hier auch gezielt ein. So stehen beispielsweise für fast alle Klassenzimmer eigene Computer, Drucker und Digitalkameras zur Verfügung. Aber auch moderne Medien wie beispielsweise Smartboards und iPads werden dem Medienpool schrittweise zugeführt. Darüber hinaus wird momentan der sogenannte "Lernbegleiter Online", eine Online-Plattform für die Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, an der Schule eingeführt. Sie nimmt hier eine Vorreiterrolle im Landkreis ein.

Der Einsatz von iPads als neues Lernmedium an der Schule und deren Beantragung (siehe Anhang S. 38f) wurden von Philipp Staubitz bereits im Sommer 2012 initiiert. Insgesamt wurden fünf Geräte angeschafft und auf unterschiedliche Lehrkräfte verteilt (unter anderem

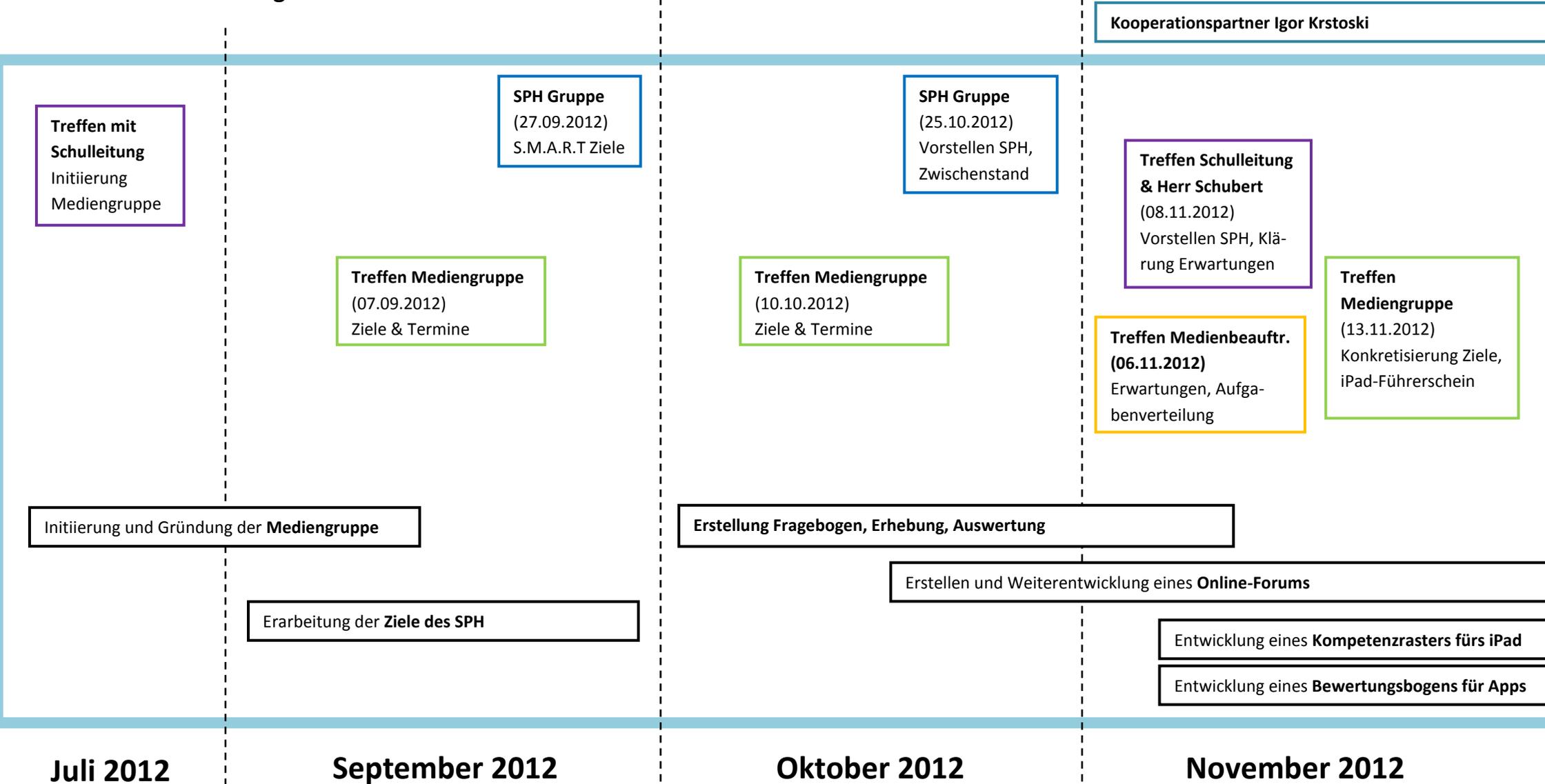
auch auf die Teampartner). Das iPad wurde somit auch schon vor der Festlegung des SPH-Themas punktuell im Unterricht eingesetzt.

Das Engagement der KollegInnen, die durch die Voraussetzungen an der Schule in hohem Maße mit dem Einsatz von Neuen Medien konfrontiert sind, ist unterschiedlich ausgeprägt. Einige KollegInnen sind am sinnvollen Einsatz Neuer Medien sehr interessiert und bringen eigene Ideen zu Anschaffungen und zum Medieneinsatz ein. Viele KollegInnen werden jedoch auch durch Neuerung abgeschreckt und nehmen eine eher abwehrende Haltung ein.

Die Situation an der Schule stellte sich aus einem systemischen Blickwinkel zu Beginn des SPHs folgendermaßen dar:



7. Darstellung des Prozesses ^(gv)



**Medienfortbildung
Freiburg (19.11.2012)**

Kooperationspartner Igor Krstoski

**SPH Gruppe
(15.11.2012)**
Inhalte Doku,
Präsentieren

**SPH Gruppe
(06.12.2012)**
Präsentieren,
Kolloquium

**Treffen mit
Schulleitung
(13.12.2012)**
Nachhaltigkeit,
Finanzierung

**Fortbildung
(30.01.2013)**
Einführung iPad, UK,
Online-Forum

GLK (14.11.2012)
Vorstellung Ergebnisse
Mediengruppe,
Vorstellen Forum

Teamtreffen (22.11.2012)
Planung des weiteren
Vorgehens

**Teamtreffen
(07.12.2012)**
Planung Doku,
Austausch
Diagnostik

**Teamtreffen
(19.12.2012)**
Besprechung
& Fortführung
Doku

**Teamtreffen
(29.12.2012)**
Besprechung
& Fortführung
Doku

Durchführung **Diagnostik**

Erprobung **individueller Bildungsangebote**

Testphase **Online-Forum**

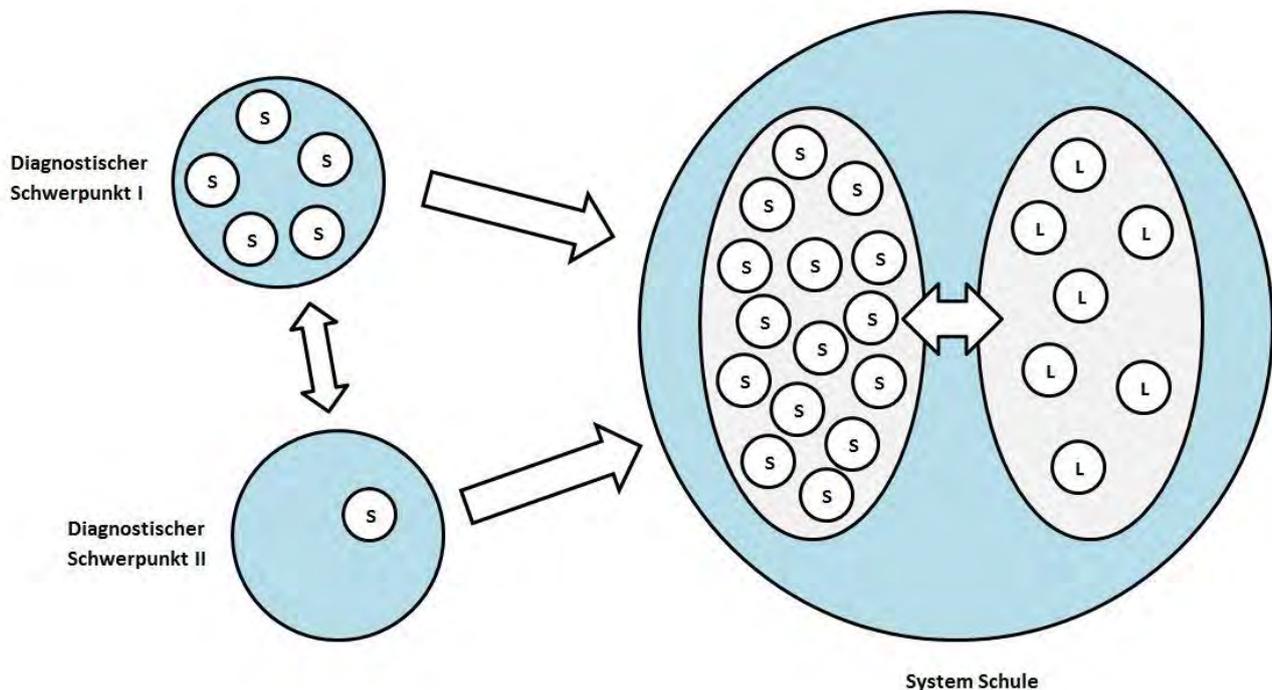
November 2012

Dezember 2012

Januar 2013

7.1. Diagnostik ^(gv)

Bei Schulentwicklung handelt es sich um einen organisatorischen Prozess, der die Entwicklung der einzelnen Schule als Ganzes fokussiert. Dennoch spielen die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen SuS hierbei eine entscheidende Rolle und dienen als Grundlage für die Planung und Durchführung des Schulentwicklungsprozesses (siehe Punkt 4.4). Um diesem Anspruch in vollem Maße gerecht werden zu können, haben wir für das SPH zwei unterschiedliche diagnostische Blickwinkel gewählt:

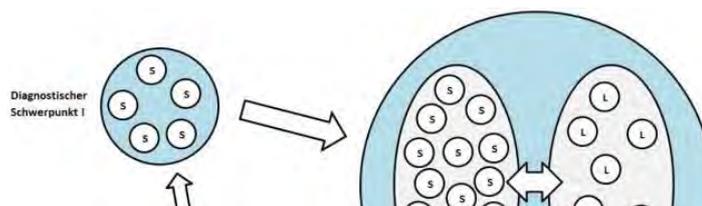


Im **ersten diagnostischen Schwerpunkt** (durchgeführt von Philipp Staubitz) wurde anhand einer Schülergruppe die Eignung des iPads als Lernmittel für den Unterricht im Vergleich zum konventionellen Computer untersucht.

Der **zweite diagnostische Schwerpunkt** (durchgeführt von Regina Thanner) nahm einen einzelnen Schüler in den Blick und untersuchte Möglichkeiten, inwiefern seine Aktivität und Teilhabe im Bereich der Kommunikation durch einen gezielten Einsatz des iPads gesteigert werden könnten.

Diese mehrperspektivische Vorgehensweise sollte vorhandene Barrieren und Möglichkeiten zur Steigerung der Aktivität und Teilhabe der SuS aufzeigen und in generalisierter Form als Ausgangspunkt für das weitere Vorgehen unseres SPHs dienen.

Diagnostischer Schwerpunkt I ^(v-ps)



Diagnostische Fragestellung

Das Arbeiten mit Tablet-PCs ist in deutschen Schulen aktuell noch nicht sehr weit verbreitet. Da diese technische Innovation aber sicherlich eine Reihe von Vorteilen mit sich bringt, stellte ich mir die Frage nach der Eignung eines iPads speziell für den Einsatz mit geistigbehinderten SuS.

Der konventionelle Desktop-Computer stellte bis zu diesem Zeitpunkt das an unserer Schule am häufigsten verwendete Neue Medium dar. Aus diesem Grund habe ich versucht, einen Vergleich beider Geräte bezüglich ihrer Handhabung herzustellen, um mögliche Vorteile der neueren Technologie aufzuzeigen und somit ihren Einsatz in unterrichtlichen Settings zu rechtfertigen. Hieraus ergab sich konkret folgende diagnostische Fragestellung:

„Inwiefern stellt das iPad ein geeignetes neues Lernmedium dar, um die Aktivität und Teilhabe der SuS der ALS im Bereich der Neuen Medien zu steigern?“

Diese diagnostische Fragestellung ließ ich in Form informeller Beobachtungen oder standardisierter Testaufgaben in den Medienunterricht der Außenklasse 8c einfließen, der bereits seit den Sommerferien wöchentlich stattfindet.

Ausgehend von dieser kleinen Schülergruppe sollten die erhaltenen Ergebnisse letztlich generalisiert und in relativierter Form auf die gesamte Schülerschaft der ALS übertragen werden. Der diagnostische Blick richtet sich somit gezielt auf den einzelnen Schüler beziehungsweise die einzelne Schülerin als Ausgangspunkt für den geplanten Schulentwicklungsprozess.

Beschreibung des Vorgehens

Um einen direkten Vergleich der Handhabung beider Medien zu ermöglichen, erstellte ich zunächst eine vergleichende Prozessanalyse (siehe Anhang S. 40). Diese Darstellung wurde völlig losgelöst von den Kompetenzen und Barrieren der Schülerschaft entwickelt und beschreibt einen idealtypischen Ablauf der Bedienung beider Geräte. Die Prozessanalyse hat daher auch nicht den Anspruch, die Vielzahl unterschiedlicher Bedienungsmöglichkeiten und Funktionen beider Medien vollständig abzubilden, sondern stellt eine Festlegung auf einen bestimmten Weg dar.

Mithilfe dieser Analyse konnten anschließend angepasste Kompetenzraster für beide Geräte erstellt werden (siehe Anhang S. 41ff). Diese fassen alle notwendigen Kompetenzbereiche zusammen, die für eine angemessene Bedienung beider Lernmedien vonnöten sind.

Die Kompetenzraster sollten als diagnostisches Hilfsmittel dienen und mittels eines Bewertungssystems, eine Einschätzung der Eignung des Computers oder des iPads für einzelne SuS erleichtern und darüber hinaus erste Förderansätze aufzeigen.

Auffällig bei der Erstellung der Raster war die Ähnlichkeit der relevanten Kompetenzen für beide Lernmedien, sodass in einem weiteren Schritt ein allgemeines Kompetenzraster zur Beurteilung Neuer Medien (z.B. Smartboards, Digitalkameras) erstellt werden konnte (siehe Anhang S. 45f).

Wie bereits erwähnt, fanden die diagnostischen Beobachtungen zum Computer im Medienunterricht meiner Klasse statt, in dem eine Vielzahl unterschiedlicher Themen wie beispielsweise Textverarbeitung oder das Erstellen von Ordnern und Verzeichnissen behandelt wurden. Die Beobachtungen zum iPad wurden hingegen gezielt in Einzelsituationen gemacht. Die unterschiedlichen Kompetenzbereiche konnten durch den Einsatz unterschiedlicher (Lern-) Apps überprüft werden. Darüber hinaus konnten die SuS das iPad auch jeweils für ein paar Tage mit nach Hause nehmen und berichteten anschließend von ihren positiven Erfahrungen aber auch Problemen im Umgang mit dem Gerät.

Sämtliche Beobachtungen wurden so schrittweise in die Kompetenzraster eingetragen, um die Grundlage für einen späteren Vergleich der beiden Lernmedien herzustellen.

Darstellung der Ergebnisse

Aufgrund des regelmäßigen Einsatzes im Unterricht, verfügte die Klasse bereits über ein großes Spektrum an Erfahrungen und unterschiedlichen Kompetenzen im Umgang mit konventionellen Desktop-Computern. Vor allem im Bereich der Textverarbeitung und der Bilder- und Informationssuche im Internet arbeiteten die Jugendlichen sehr selbstständig und motiviert. Auch der Umgang mit Tastatur und Maus bereitete der Klasse im Allgemeinen kaum Schwierigkeiten. Die SuS freuten sich auf den Medienunterricht und forderten auch in anderen unterrichtlichen Situationen den Einsatz des Computers selbstständig ein.

Insgesamt handelt es sich beim PC sicherlich um ein gutes Lernmedium, dessen planvoller Einsatz im Unterricht an dieser Stelle auch nicht weiter thematisiert werden soll. Vielmehr sollen die Bereiche aufgezeigt werden, in denen die SuS der Klasse aktuell noch Barrieren aufweisen, um diese mit den Möglichkeiten des iPad abzugleichen (Ausführlichere Grafik siehe Anhang S. 47):

	Computer	iPad
Bedienung der Geräte	SuS verwenden Maus und Tastatur relativ problemlos, spezielle Funktionen (z.B. zoomen) oder Tastenkombinationen sind ihnen aber häufig nicht bekannt.	SuS bedienen das Gerät sehr intuitiv über Gesten, können sich viele Funktionen selbst erschließen und daher auch besser einprägen.
Arbeitsschritte Bedienung	SuS können sich Vielzahl an Arbeitsschritten und Funktionen unterschiedlicher Programme häufig nicht merken.	SuS können sich wenige Arbeitsschritte gut merken, Apps häufig mit geringerem, spezialisiertem Funktionsumfang.
Menüs/ Untermenüs	SuS haben häufig Probleme sich in Vielzahl von Menüs zu orientieren, häufig sehr viele Ebenen vorhanden.	SuS haben kaum Probleme sich in Menüs zu orientieren, da weniger Ebenen und alles mit Symbolen unterstützt.
Lesen	SuS kennen viele Wörter nicht, müssen sehr viel Schrift lesen können, kaum Symbole in den Programmen vorhanden	SuS können wenige Wörter häufig erlesen und sich gut an anschaulichen Symbolen orientieren.
Oberfläche	SuS haben häufig Schwierigkeiten sich in unterschiedlichen Programmen zurechtzufinden, da diese optisch häufig nicht einheitlich aufgebaut sind.	SuS können sich meist problemlos in der grafischen Oberfläche des Betriebssystems und der Apps zurechtfinden, da alles sehr einfach und meist einheitlich aufgebaut ist.
Motivation	SuS sind sehr motiviert im Umgang mit dem PC, haben aber auch Frustrationserlebnisse, wenn sie etwas nicht selbstständig durchführen können.	SuS sind extrem motiviert im Umgang mit dem iPad, erleben sich selbst als sehr kompetent, da sie die meisten Funktionen selbstständig verwenden können.

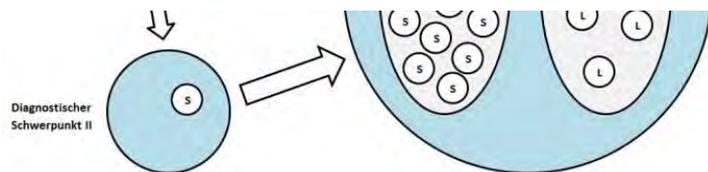
Fazit

Insgesamt bietet das iPad sehr viele Vorzüge und neue technische Möglichkeiten. Vor allem die sehr intuitive Bedienung über den Touchscreen und die ansprechende und einfach strukturierte grafische Oberfläche ermöglichen es motorisch und kognitiv unterschiedlich begabten SuS das Gerät selbstständig zu bedienen. Es kombiniert die Vorteile eines PCs mit einer deutlich einfacher gestalteten Handhabung und erscheint mir daher als Lernmedium sehr geeignet.

Auch im Hinblick auf die gesamte Schülerschaft der ALS stellt das iPad sicherlich eine gute Alternative zum Desktop-Computer dar. Vor allem für die jüngeren und unter Umständen in ihrer Entwicklung noch nicht ganz so weit vorangeschrittenen SuS bietet die einfache Handhabung des Gerätes eine gute Möglichkeit ihre Aktivität und Teilhabe zu steigern. Auch für SuS mit schwereren Behinderungen kann das iPad über die Kopplung entsprechender Bedienungshilfen als Hilfsmittel fungieren.

Abschließend kann man sagen, dass sich sicherlich beide Geräte sehr gut als Lernmedium für SuS mit einer geistigen Behinderung eignen, sofern man sie sinnvoll und didaktisch gut aufbereitet zum Einsatz bringt. Welches Medium für einen Schüler beziehungsweise eine Schülerin letztendlich für das Erreichen eines Lernziels am geeignetsten ist, muss von den jeweiligen KollegInnen individuell eingeschätzt werden.

Diagnostischer Schwerpunkt II ^(v-rt)



Diagnostische Fragestellung

Beobachtungen im Unterricht und in Pausensituationen werfen die Problemstellung auf, dass Toms (Name geändert) Teilhabe in kommunikativen Situationen durch eine hochgradige Hörschädigung stark beeinträchtigt wird. Die Bildung kommunikativer Fähigkeiten führt bei Tom nicht nur zu einer Steigerung der sozialen Teilhabe, sondern stellt die Voraussetzung für den Zugang zu Bildungsangeboten dar.

Der Einsatz des iPads wird deshalb hinsichtlich folgender Fragestellung untersucht:

“Wie können individuelle Bildungsangebote mit dem iPad gestaltet werden, durch die Tom seine Aktivität und Teilhabe in kommunikativen Situationen im Unterricht steigern kann?”

Beschreibung des Vorgehens

Zunächst wurde die diagnostische Fragestellung behandelt und die für den Unterricht bedeutsamen Bereiche „Lernen und Wissensanwendung“, „Kommunikation als Empfänger“ sowie „Kommunikation als Sender“ nach der ICF-CY (vgl. World Health Organization 2011) genauer beleuchtet. Zur Informationsgewinnung dienten Beobachtungen, Anamnesegespräche, der Einsatz von Lautprüfbögen und informelle Verfahren.

Mithilfe des von uns erstellten Kompetenzrasters wurde überprüft, ob das iPad für Tom ein passendes Lernmedium darstellen könnte. Ausgehend von der diagnostischen Fragestellung, wurden Möglichkeiten der sonderpädagogischen Förderung durch den gezielten Einsatz des iPads erarbeitet.

Ein individuelles Bildungsangebot zur Förderung des Sprachverständnisses in Gruppensituationen wurde ab November 2012 in die Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) übernommen und umgesetzt. Zwei weitere mögliche Bildungsangebote sind geplant, wurden bisher allerdings nur punktuell erprobt und werden ab Januar 2013 ebenfalls im Zuge der Individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung Toms realisiert.

Die Unterlagen zur Bearbeitung der diagnostischen Fragestellung, sowie eine ausführliche Beschreibung und Begründung der möglichen Bildungsangebote für Tom befinden sich im Anhang der Dokumentation (siehe Anhang S. 48ff).

Darstellung der Ergebnisse

Die Untersuchung der diagnostischen Fragestellung ergab, dass Bildungsangebote sinnvoll sind, die das Verständnis von Sprache gewährleisten und gleichzeitig aufbauen.

Von zentraler Bedeutung ist, dass Wortformen in Verbindung zur Semantik des Begriffs erworben werden. Zur differenzierten Wahrnehmung der Wortformen müssen dabei alternative Aneignungsangebote zum auditiven Input gemacht werden. Es zeigte sich, dass Tom zur Wahrnehmung der Wortform die Schrift nutzen kann.

Da mit dem iPad die Ebenen Bild, Schrift und Ton gleichzeitig angeboten werden können, komme ich zu dem Schluss, dass durch das Medium individuelle Bildungsangebote gestaltbar sind, bei denen Tom seine Stärken einsetzen kann.

Das iPad kann hierfür in unterschiedlichen Funktionen genutzt werden:

- » als Lernmittel zum differenzierten Erwerb von Sprache
- » als unterstützendes Kommunikationsmittel durch die Eröffnung zusätzlicher Aneignungswege
- » als technisches Hilfsmittel, das durch spezifische Apps Lernanlässe zum Erwerb der Gebärdensprache bietet.

Die folgenden Möglichkeiten individueller Bildungsangebote wurden erarbeitet:

Möglichkeiten individueller Bildungsangebote	Umsetzung
<p>iPad als flexibler Bildspeicher</p> <ul style="list-style-type: none"> » sowohl in Einzel- wie in Gruppensituationen » zusätzliches Angebot an Bildern zum Gesprochenen → Sinnentnahme bei Unterrichtsgesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> » wird innerhalb der Individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung seit November 2012 eingesetzt (siehe Anhang S. 58)
<p>App „Kestner“ als flexibles Gebärdenlexikon</p> <ul style="list-style-type: none"> » wird als PC Version bereits genutzt » kann flexibel, auch im Alltag gebraucht werden → hoher Aufforderungscharakter und einfacher Zugang zu Gebärden durch ständige Verfügbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> » aufgrund technischer Probleme bisher noch nicht eingesetzt worden » voraussichtlicher Einsatz ab Januar 2013 » Einverständnis der Schulleitung, dass Gerät mit nach Hause genommen werden darf, liegt vor
<p>App „Sounding Board“</p> <ul style="list-style-type: none"> » Angebot zur Erarbeitung von Wortschatz in Bild, Ton und Schrift » Angebot des Wortschatzes parallel zu Texten » eigene Erarbeitung von Wortschatz 	<ul style="list-style-type: none"> » wird innerhalb der Individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung ab Januar 2013 eingesetzt
<p>Lernapps zum Schreiben und Lesen</p> <ul style="list-style-type: none"> » Angebot eines Grundwortschatzes in lexikalischer Form, Bild und Tonaufnahme » Förderung phonologischer Bewusstheit: Gliederung von Worten 	<ul style="list-style-type: none"> » Einsatz der Lernapps „Buchstabenspiel“ und „Leserate“ » wird innerhalb der Individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung ab Januar 2013 für 15min, 2 mal wöchentlich eingesetzt

Bei sämtlichen Angeboten mit dem iPad konnte ich beobachten, dass der Umgang mit dem Medium bei Tom großes Interesse und eine hohe Motivation hervorrief, sogar bei mühsamen Schreibübungen. Die Bedienung bereitete ihm keinerlei Probleme.

Der Einsatz des iPads als Bildspeicher in Gruppensituationen steigert Toms Aktivität in plenaren Situationen deutlich. Er reagiert interessiert und nutzt die Bilder als Gesprächsanlässe. Eine ausführliche Darstellung der Umsetzung befindet sich im Anhang (siehe Anhang S. 59).

Bei der Erprobung der für Toms Bedürfnisse modifizierten Lernapps im Bereich Schriftspracherwerb und dem gezielten Einsatz der App “Sounding Board” zeigte sich, dass er das Angebot von Bild, gesprochenem Wort und Schriftbild nutzen kann und sich so Sprache in unterschiedlichen Modalitäten aneignet. Deshalb sollen diese Apps ab Januar 2013 regelmäßig eingesetzt werden.

Obwohl das Gebärdenlexikon nach Kestner bereits auf dem PC in der Klasse verwendet wird, eröffnen sich durch die App neue Verwendungsmöglichkeiten. Das mobile Medium iPad lässt sich direkt in kommunikativen Situationen einsetzen und kann auch im häuslichen Umfeld benutzt werden. Es bietet somit die Chance, durch eine kooperative Förderplanung die Mutter in den Erwerb und die Nutzung der Gebärdensprache einzubinden.

Fazit

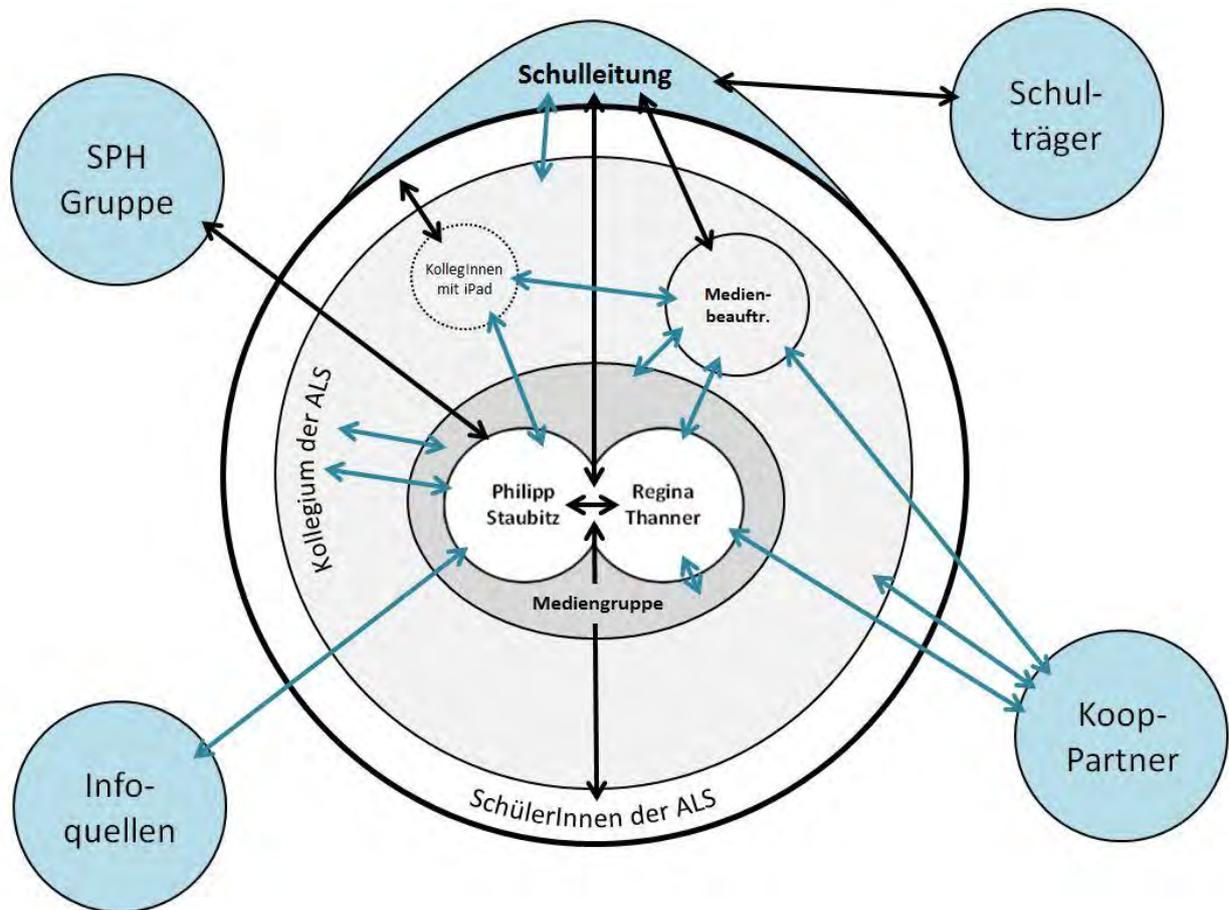
Es konnten in Bezug auf die diagnostische Fragestellung vielfältige Möglichkeiten der sonderpädagogischen Förderung durch das iPad aufgezeigt werden. Eine Vielzahl unterschiedlicher Apps (z.B. Lernapps, behinderungsspezifische Apps) kann kreativ zur Gestaltung individueller Bildungsangebote eingesetzt werden. Wichtig hierfür sind jedoch immer der gezielte Einsatz und eine passgenaue Modifikation der Apps, sofern dies technisch möglich ist.

Nicht zu allen der erarbeiteten Möglichkeiten für Tom können zum jetzigen Zeitpunkt bereits Aussagen gemacht werden.

Die gemachten Erfahrungen mit dem Einsatz des Mediums sind im Gesamten als positiv zu bewerten. Das iPad erweist sich im Vergleich zum Computer als flexibel einsetzbares und sehr mobiles Medium. Für Tom bietet das Gerät einen hohen Anreiz, was sich in seiner motivierten Arbeit und Begeisterung zeigt.

Das realisierte Individuelle Bildungsangebot erweist sich bisher als gut umsetzbar und sehr zielführend. In den nächsten Monaten sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden, die in der Fortbildung ins Kollegium getragen werden.

7.2. Arbeiten in unterschiedlichen Systemen ^(gv)



7.2.1. Arbeiten im Team ^(hv-rt)

Die Arbeit am SPH fand die gesamte Zeit im Team statt. Aufgrund des vorhandenen Bedarfs entschieden wir uns, die Arbeit gemeinsam an unserer Schule anzusiedeln. Beide Teampartner befinden sich aktuell im Vorbereitungsdienst an der ALS und werden jeweils in einer Außenklasse der Schule eingesetzt.

Zum Austausch und gemeinsamen Arbeiten fanden regelmäßige Treffen statt, zu denen wir jeweils unterschiedliche Themen vorbereitet haben.

Für eine effektive Zusammenarbeit nutzten wir darüber hinaus unterschiedliche Kommunikationsmittel wie beispielsweise das Online-Laufwerk Dropbox oder die Online Office Lösung Google Docs. So hatten beide Teampartner auch außerhalb der gemeinsamen Treffen jederzeit Zugriff auf die aktuellen Daten und Dokumente.

Eine grundsätzliche Rollenverteilung innerhalb des Teams fand nicht statt. Die unterschiedlichen Arbeitsschritte oder die Erstellung von Material wurden häufig gemeinsam durchgeführt oder im Vorfeld als individuelle Aufgabe verteilt.

Besonders wichtige Aufgaben im Team waren die Definition von Zielen, die fortlaufende Festlegung der folgenden Schritte und die kontinuierliche Überprüfung der eigenen Vorgehensweise. Über die eigene Arbeit im Team hinaus, initiierten wir die Einrichtung einer Mediengruppe an der Schule.

7.2.2. Arbeiten in der Mediengruppe ^(hv-rt)

Der Anstoß zur Gründung der „Arbeitsgruppe Medien“ wurde im Juli 2012 im Gespräch mit der Schulleitung gegeben. Die vom Schulleitungsteam angeregte Änderung der Konferenzordnung (Aufhebung der Stufenkonferenzen) führte zur Bildung von unterschiedlichen Arbeitsgruppen, an denen die KollegInnen mit einem Deputat von 30 Stunden pro Schuljahr teilnehmen. In der Abstimmung des Kollegiums zur Relevanz der vorgeschlagenen Arbeitsgruppen zeigte sich, dass die Bildung einer Arbeitsgruppe zum Themenbereich Medien als sehr sinnvoll erachtet wurde. Die Mediengruppe besteht aktuell aus vier Mitgliedern und begann ihre Arbeit zum Beginn des Schuljahres 2012/2013.

Folgende Zielvereinbarungen wurden in der Gruppe festgelegt:

September 2012	Oktober 2012	November 2012
<ul style="list-style-type: none"> » Bestandserhebung der Medien und deren Nutzung durch KollegInnen und SuS » Barrieren im Umgang mit Medien erkennen und beheben » Angebote, Fortbildungsmaßnahmen, Neuanschaffungen planen und realisieren 	<ul style="list-style-type: none"> » Konkretisierung des Schulcurriculums (iPad-Führerschein) » Entwurf eines iPad-Führerscheins für die Unterstufe ab Januar 2013 	<ul style="list-style-type: none"> » Auswertung der Fragebögen als Grundlage für mögliche weitere Arbeit der Mediengruppe » Dokumentation und Auswertung der Erfahrungen mit dem iPad (Online-Forum) » Internetforum, Ordner als Handreichung » Fortbildung iPad » Anschaffung zweier weiterer iPads realisieren

Erste Zielformulierungen vereinbarte die „Arbeitsgruppe Medien“ bereits bei ihrem ersten Treffen im September 2012. Außerdem wurden Erwartungen ausgetauscht und Rollen innerhalb des Teams verteilt. Wir übernahmen die Leitung der Gruppe, was vor allem die Organisation und Vorbereitung der Treffen beinhaltet.

Der erste gemeinsame Arbeitsschritt war die Planung und Durchführung der Befragung des Kollegiums (vgl. Punkt 8.4.1.), welche die Grundlage für weitere Arbeitsschritte liefern sollte.

Im November 2012 entschieden sich die Mitglieder der Mediengruppe, den Fokus ihrer Arbeit auf die Einführung des iPads an der ALS zu richten und somit die Umsetzung des SPHs direkt zu unterstützen.

Ihr Arbeitsschwerpunkt betrifft hierbei die Erarbeitung eines Curriculums für das iPad in Form eines iPad-Führerscheins.

Zwei zusätzliche iPads für den Einsatz in der ersten Klasse wurden beantragt, sodass mit der Erarbeitung eines Curriculums für die Grundstufe ab Januar 2013 begonnen werden kann.

Am 19.11.2012 besuchten die Mitglieder der Mediengruppe gemeinsam die Fortbildung „Mobil unterwegs im Kindermedienland Baden- Württemberg“, um weitere Einblicke in die Arbeit mit modernen Medien und weitere Anregungen für die eigene pädagogische Arbeit zu erhalten.

Nach Aussagen der Schulleitung wird es auch im nächsten Schuljahr wieder eine „Arbeitsgruppe Medien“ geben, die an der Einführung des iPad weiterarbeiten und im Verlauf des SPHs entstandenen Strukturen aufrechterhalten soll.

7.2.3. Arbeiten mit Kooperationspartnern ^(hv-rt)

Medienbeauftragte der Schule

Mit der Medienbeauftragten der Schule, Frau Huber, fanden bisher zwei Treffen statt, sowie ein regelmäßiger E-Mailkontakt und die gemeinsame Arbeit im Online-Forum. Frau Huber fungiert als Ansprechpartnerin für KollegInnen und ist zuständig für die technische Ausstattung der Schule.

In einem ersten Treffen stellten wir ihr unsere Arbeitsschwerpunkte und Zielformulierungen des SPHs vor und klärten die Erwartungen an den jeweils anderen. Sie ist eine sehr engagierte Kooperationspartnerin, die sich von Beginn an interessiert an unserer Arbeit zeigte und uns seitdem tatkräftig in allen Belangen unterstützt. Frau Huber erklärte sich

außerdem bereit, die entstehenden Strukturen wie beispielsweise das Online-Forum nach Beenden des SPHs fortzuführen. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wurden ihr schrittweise schon Aufgaben übertragen.

Frau Huber ist aktuell eine von fünf KollegInnen, die bereits mit dem iPad im Unterricht arbeiten und dokumentiert ihre Ergebnisse im dafür eingerichteten Online-Forum.

Darüber hinaus ist eine Vernetzung von Frau Huber mit unserem externen Kooperationspartner angedacht, um diese Zusammenarbeit auch in Zukunft aufrechterhalten zu können.

Externer Kooperationspartner

Als Kooperationspartner wurde außerdem Igor Krstoski gewonnen, der vor allem im Bereich Unterstützte Kommunikation und Neue Medien ein großes Expertenwissen besitzt.

Der Kontakt zu Herrn Krstoski wurde durch den Besuch einer Fachpraktischen Übung vor Beginn des SPHs hergestellt. Aus unserer Anfrage nach Ratschlägen und Informationen zum Thema "Neue Medien und Sonderschule" entstand ein reger schriftlicher Austausch.

Herr Krstoski wird als Referent einen Teil der Fortbildung zum Thema iPad und UK gestalten (siehe Punkt 8.4.4.). Darüber hinaus zeigte er von Beginn an großes Interesse an einem fortlaufenden Austausch über die im SPH erarbeiteten Themen und dem erstellten Online-Forum, da er selbst in seiner Klasse iPads als Lernmedium einführen möchte. Inzwischen besitzt Herr Krstoski auch einen eigenen Zugang zum Forum. Der Kontakt zwischen Frau Huber soll bei einem Treffen am 30. Januar 2012 hergestellt werden. Dies soll dazu beitragen, dass der Kontakt zur Herrn Krstoski auch nach Ablauf des SPHs weiterhin bestehen bleiben kann.

7.3. Praktische Umsetzung

7.3.1. Erstellung eines Fragebogens ^(hv-ps)

Als erster großer Arbeitsschritt für das SPH wurde von uns ein Fragebogen zum Einsatz Neuer Medien an unserer Schule und zur Selbsteinschätzung der multimedialen Kenntnisse des Kollegiums erstellt (siehe Anhang S. 61ff). Dieser Fragebogen basiert auf dem Medienentwicklungsplan von Baden-Württemberg (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2004) und sollte eine erste globale Einschätzung der Situation an unserer Schule in Sachen Medien und Medieneinsatz ermöglichen. Zudem sollte er als Grundlage für weitere geplante Arbeitsschritte, wie beispielsweise die Organisation geeigneter Fortbildungsangebote, dienen. Folgende Themenbereiche wurden hierfür erhoben:

- » Computereinsatz im Unterricht (wann? In welchem Fach?)
- » Probleme beim Einsatz des Computers im Unterricht
- » Selbsteinschätzung im Umgang mit Neuen Medien (Computer allgemein, Software, iPad)
- » Einschätzung, welche Bereiche für einen persönlich sehr wichtig sind
- » Fortbildungswünsche

Der Fragebogen wurde sowohl in digitaler als auch in Papier-Form an die KollegInnen weitergeleitet und sollte über den Zeitraum der Herbstferien bearbeitet und an uns zurückgesendet werden. Die Rücklaufquote war insgesamt aber leider recht gering (ca. 36%), sodass die Ergebnisse in ihrer Repräsentativität sicherlich kritisch betrachtet werden müssen.

In den ausgefüllten Bögen zeigte sich eine Tendenz zur positiven Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Neuen Medien. Abgesehen von den Bereichen Videoschnitt, Tabellenkalkulation und Umgang mit dem iPad bewerten die TeilnehmerInnen ihre eigenen Fähigkeiten vor allem im Umgang mit dem Computer als eher positiv und setzten dieses Medium in ihrem Unterricht bereits vielfältig ein. Auch die Fortbildungswünsche thematisieren eher den Einsatz neuartigerer Medien wie beispielsweise Smartboards und iPads.

Die Konkretisierung der Zielsetzung des SPH hin zur Einführung des iPads als Lernmedium, fand erst nach der Erhebung statt und wurde bei der Planung und Erstellung des

Fragebogens kaum berücksichtigt. Im Nachhinein wäre eine gezieltere Ausrichtung auf den Themenbereich iPad sicherlich sehr sinnvoll gewesen. Dennoch hat der Fragebogen seine Berechtigung für das SPH, da er den allgemeinen Kenntnisstand und die technische Affinität des Kollegiums abbildet und auch schon zum Themenbereich iPad erste Informationen sammelt. Darüber hinaus könnte er in der zukünftigen Arbeit der Mediengruppe eine Verwendung für weitere Erhebungen zum Einsatz Neuer Medien an der Schule dienen.

7.3.2. Erstellung eines Online-Forums ^(hv-ps)

Forum	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
Apps Darstellung und Bewertung unterschiedlicher Apps für den Unterricht, nach Fachbereichen sortiert Moderiert von: Staubitz Unterforen: » Bildungsbereich: Mathematik, » Bildungsbereich: Sprache / Deutsch, » Bildungsbereich: Selbstständige Lebensführung, » Bildungsbereich: Natur, Umwelt, Technik, » Bildungsbereich: Musik, Bildende und Darstellende Kunst, und 4 mehr.	13	13	App-Tipp trifft 28.11.2012 20:57 von gastuser
Einsatz iPad im Unterricht wann, wie und warum man ein iPad in unterschiedlichen Phasen und Situationen einsetzen kann Moderiert von: Staubitz	2	3	iPad als interaktives Wh... 23.11.2012 20:54 von gastuser
Technische Fragen Fragen zu Bedienung, Konfiguration und Handhabung des Geräts Moderiert von: Staubitz	1	1	MultiTouch Gesten 16.10.2012 16:52 von Staubitz
Sonstiges Für alles was in den anderen Bereichen keinen Platz gefunden hat Moderiert von: Staubitz	1	3	Logbuch Forum 10.11.2012 11:17 von Staubitz

Forum-Statistiken
 Wer ist online? (vollständige Liste)
 1 Benutzer aktiv in den letzten 15 Minuten: 1 Mitglied, 0 davon unsichtbar und 0 Gäste
 Staubitz

Forum-Statistiken
 Alle Mitglieder haben insgesamt 20 Beiträge in 17 Themen erstellt
 Registrierte Mitglieder: 8
 Unser neuestes Mitglied heißt: muelimpenders
 Besuchersitz: 2 (02.10.2012 um 07:46 Uhr)

Abmelden | Alle Foren als gelesen markieren | Forum-Team | Forum-Statistiken

Forum enthält neue Beiträge Forum enthält keine neuen Beiträge Forum ist geschlossen

(URL: <http://als-ipad.forumprofi.de/index.php> / **Gastzugang:** gastuser / **Passwort:** gast2012)

Einer der zentralen Aufgabenbereiche des SPH war es, eine einfach verständliche und übersichtliche Kommunikationsplattform für den Austausch der KollegInnen rund um das Thema iPad zu schaffen. Das von uns erstellte Online-Forum soll es ermöglichen, Erfahrungen, Fragen aber auch kritischen Anmerkungen in einer einfachen Form online zu dokumentieren und gegebenenfalls auch zu diskutieren. Zu diesem Zweck wurde es inhaltlich in mehrere Unterforen unterteilt (Screenshot siehe Anhang S. 67):

- » Apps
- » Einsatz des iPad im Unterricht
- » Technische Fragen
- » Sonstiges

Jeder Bereich wurde in weitere Themenbereiche eingeteilt, die den Anwendern eine bessere Orientierung ermöglichen sollen.

Das Herzstück bildet aber das Unterforum zu den Apps, dessen Unterteilung sich hauptsächlich an den Bildungsbereichen des Bildungsplans der Schule für Geistigbehinderte orientiert (Screenshot siehe Anhang S. 68). In diesem Bereich sollen die gesammelten Erfahrungen der Anwender gebündelt und in einfacher und verständlicher Weise für andere aufbereitet werden.

Bei der anfänglichen Verwendung des Forums zeigte sich allerdings sehr schnell, dass die subjektive Bewertung von Apps in ihrer Darstellungsform und inhaltlichen Spannweite sehr unterschiedlich ausfallen kann, was für den Leser häufig nicht sehr übersichtlich ist.

Aus diesem Grund haben wir im Team einen standardisierten Bewertungsbogen für Apps erstellt (siehe Anhang S. 69f). Dieser umfasst eine allgemeine Beschreibung der App (Name, Preis, Bildungsbereich, kurze Inhaltsangabe), eine Einschätzung der benötigten Kompetenzen und eine globale Einschätzung der Benutzerfreundlichkeit und Eignung für SuS. Dieser Bewertungsbogen kann auch als Online-Formular ausgefüllt und direkt im Forum veröffentlicht werden. Er soll interessierten KollegInnen einen prägnanten Überblick liefern, um eine Eignung der App für die eigenen Zwecke zu überprüfen.

Aktuell befindet sich das Forum noch in der Testphase und wird fortwährend angepasst und verbessert. Da es an der Schule bisher erst fünf iPads gibt, haben bisher nur wenige KollegInnen einen eigenen Zugang erhalten. Auf lange Sicht solle das Forum aber für das gesamte pädagogische Personal der Schule und darüber hinaus auch für ausgewählte externe Personen (z.B. Kooperationspartner) geöffnet werden, um einen möglichst breiten Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Die Administrationsrechte wurden zur Sicherung der Nachhaltigkeit bereits an die Medienbeauftragte Frau Huber weitergeben.

Eine erste Vorstellung und Demonstration vor dem Kollegium unserer Schule fand, wie im nächsten Punkt beschrieben wird, bereits statt. Eine ausführlichere Erklärung wird es in der geplanten internen Fortbildung geben (siehe Punkt 7.3.4.).

Für alle KollegInnen, die sich den Umgang mit dem Online-Forum nicht zutrauen, soll ein Ordner in der Stammschule erstellt werden, der die Ausdrücke der bereits bewerteten Apps und die Dokumente für den geplanten iPad-Führerschein enthält und so ebenfalls als Hilfsmittel fungieren soll.

7.3.3. Vorstellung der aktuellen Ergebnisse in der GLK (hv-ps)



Die unterschiedlichen thematischen Arbeitsgruppen unserer Schule sollen in den Konferenzen kontinuierlich ihre jeweils aktuellen Ergebnisse vorstellen. In diesem Zuge wurde uns von der Schulleitung die Möglichkeit eröffnet, unser bisheriges und geplantes Vorgehen in der Gesamtlehrerkonferenz am 14.11.2012 mit einer 30-minütigen Power Point Präsentation (siehe Anhang S. 71) einzubringen.

Das Ziel war nicht nur die Darstellung der Arbeitsergebnisse der Mediengruppe, sondern vor allem, das Kollegium für das Thema iPad zu begeistern und für eine Auseinandersetzung mit dem neuen Lernmedium zu motivieren.

Der Schwerpunkt der Präsentation lag auf der Vorstellung des bereits beschriebenen Online-Forums, um dem Kollegium einen Einblick in die geplante Struktur zu geben. In diesem Zuge wurden die bisher angelegten Unterforen und Kompetenz- bzw. Bewertungsraster vorgestellt und mithilfe bereits vorhandener Foreneinträge schrittweise demonstriert. Natürlich war jederzeit Raum für Fragen und Anmerkungen des Kollegiums, was auch rege in Anspruch genommen wurde.

Darüber hinaus wurde die angedachte Fortbildung thematisiert und geplante Inhalte offengelegt. Aufgrund der Wünsche und Äußerungen des Kollegiums, wurde diese für das Frühjahr 2013 angesetzt, damit möglichst viele daran teilnehmen können.

7.3.4. Organisation einer Fortbildung (hv-ps)

Um schnell einen geeigneten Termin für die geplante Fortbildung zu finden, wurde eine Doodle-Umfrage (vgl. <http://www.doodle.com/4xsqi2wcvvay68u5>) im Kollegium durchgeführt. In Absprache mit dem Kooperationspartner Igor Krstoski konnte so Mittwoch, der 30.01.2013 festgelegt werden.

Ziel dieser internen Veranstaltung wird es sein, den interessierten KollegInnen aufzuzeigen, welche technischen Möglichkeiten das iPad bietet und wie man es als Lernmedium sinnvoll

einbinden kann. Hier können eventuell auch schon Anknüpfungspunkte zum eigenen Unterricht oder der eigenen Klasse identifiziert werden.

Den inhaltlichen Schwerpunkt wird hierbei der Vortrag von Herrn Krstoski bilden, der sich auf den Bereich Unterstützte Kommunikation spezialisiert hat und hier sehr viele Erfahrungen einbringen kann.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Fortbildung ist die Vorstellung des bereits beschriebenen Online-Forums. Die KollegInnen sollen dieses Medium als Arbeitserleichterung verstehen und selbstständig bedienen können, um auch nachhaltig von den Erfahrungen anderer profitieren zu können.

Darüber hinaus sollen der aktive Austausch untereinander ermöglicht werden und es soll ausreichend Raum für Fragen, Ideen und zum Ausprobieren der Geräte geben.

Um diese Ziele zu erreichen haben wir folgende Struktur für die Veranstaltung vorgesehen:

Allgemeine Einführung iPad

Im Mittelpunkt steht die Beschaffenheit und Bedienung des Gerätes (z.B. Multitouch-Gesten), sowie die Verwendung der installierten Apps.

Input zu Unterstützter Kommunikation

Unser Kooperationspartner Igor Krstoski wird von seinen Erfahrungen im Bereich der Unterstützten Kommunikation berichten und ausgewählte Apps und Hilfsmittel genauer vorstellen.

Vorstellung des Online-Forums

Dieser kurze Input soll einen Einblick in die Struktur und Funktionsweise des Forums geben. Den KollegInnen werden die einzelnen Unterforen und die zugehörigen Bewertungsbögen für Apps vorgestellt. Jeder Teilnehmer soll zur Übung anschließend einen solchen Bewertungsbogen anhand von vorinstallierten Apps ausfüllen.

Infotheke

Der Schlussteil der Veranstaltung soll es den KollegInnen ermöglichen, die Geräte auszuprobieren und sich mit anderen Teilnehmern auszutauschen. Hierfür werden die schuleigenen iPads zur Verfügung gestellt.

7.3.5. Erstellen eines Dokuments zur Kostenübernahme ^(hv-ps)

Die Verwendung von iPads als Lernmittel ist an einer Schule für Geistigbehinderte noch nicht sehr weit verbreitet, die Beantragung solcher Geräte beim Schulträger benötigt daher eine gute Argumentationsgrundlage.

Da die Schulleitung in der nahen Zukunft ganze Klassensätze an iPads anschaffen möchte, bat sie uns schon im Vorfeld unseres SPHs, unsere Erfahrungen und Fortschritte in schriftlicher Form zu dokumentieren und für sie zugänglich zu machen. Dieses Dokument soll künftig eine Arbeitserleichterung für das Beantragen neuer Geräte darstellen und ist im Sinne der Sicherung von Nachhaltigkeit ein weiterer wichtiger Arbeitsschritt unseres SPHs.

Die Grundlage hierfür stellt die schriftliche Dokumentation unseres SPHs dar, welche in gekürzter Form die Eignung des iPads als Lernmedium und Hilfsmittel für SuS der Schule für Geistigbehinderte erläutern soll. Vor allem die Erkenntnisse unserer diagnostischen Untersuchungen sollen hierbei eine zentrale Rolle einnehmen und ausgehend von den SuS, Möglichkeiten zur Steigerung der Aktivität und Teilhabe in unterschiedlichen Lernfeldern begründen.

Das Dokument wird voraussichtlich im Februar dieses Jahres fertiggestellt werden.

8. Fazit und Ausblick ^(gv)

Eine abschließende Stellungnahme, ob unser übergeordnetes Ziel der Steigerung von Aktivität und Teilhabe der Schüler der ALS durch die Einführung des iPads als Neues Medium erreicht wurde, können wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht geben.

Wir haben jedoch erfolgreich einen Prozess an unserer Schule angestoßen, der auf den planvollen Einsatz eines Mediums zielt, das nach unseren Erkenntnissen große Potentiale für SuS mit einer geistigen Behinderung in sich birgt. Die Möglichkeiten, die das iPad in Bezug auf Bildungsangebote im Bereich Medienkompetenz, aber auch als Lernmedium und Hilfsmittel bei individuellen Beeinträchtigungen bietet, wurden ausgehend von einzelnen SuS aufgezeigt.

Aufgrund der großen Präsenz des Themas im Kollegium und der Tatsache, dass viele nachhaltige Strukturen zur Weiterführung des Projektes installiert wurden, werten wir den Anstoß des Prozesses zur Einführung des iPads an unserer Schule insgesamt als erfolgreich.

Die Arbeit an unserem SPH lässt sich durch folgendes Zitat von Hartmut von Hentig gut charakterisieren:

"Schulentwicklung braucht große Gedanken, kleine Schritte und einen langen Atem."

(Hartmut von Hentig, zit. n. Regierung von Mittelfranken 2013)

Die **"großen Gedanken"** dürfen allerdings nicht nur eine höhere organisatorische Ebene fokussieren, sondern müssen immer von Bedürfnissen und Fähigkeiten unserer SuS ausgehen. Dies erforderte einen diagnostischen Blick auf die individuellen Zugänge der Kinder und Jugendlichen zum iPad.

Im nächsten Schritt ging es darum, diese Gedanken weiterzutragen, in einen Austausch mit dem Kollegium und mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zu treten und diesen zu dokumentieren.

Zur Realisierung unserer Gedanken waren und sind viele **"kleine Schritte"** notwendig.

Wir versuchten nach und nach Strukturen zu schaffen, in denen die Ansprüche unserer SuS auf eine Bildung durch und zur kompetenten Mediennutzung verwirklicht werden können. Dies geschah in einem kleinschritten Prozess, dessen Durchführung von fortwährender Reflexion und Modifikation durch beide Teampartner geprägt war.

Die Umsetzung der Arbeitsschritte wurde zudem durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern beeinflusst und begleitet.

Der **"lange Atem"** bezieht sich auf die Dauer des bisherigen Prozesses und die vielen noch notwendigen Arbeitsschritte in der Zukunft. Schulentwicklungsprozesse, wie die Einführung eines neuen Lernmediums, können sich über einen sehr langen Zeitraum erstrecken und vermutlich nie als vollständig abgeschlossen betrachtet werden. Daher können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch wenige konkrete Ergebnisse in Form von Produkten vorlegen.

Die eigentliche Arbeit lag aber vor allem im Anstoßen eines Prozesses, der sich in den folgenden Monaten und auch nach Beendigung des SPHs weiterentfalten soll.

Die Sicherung der Nachhaltigkeit unserer Arbeit war daher von entscheidender Bedeutung.

Hierfür wurde von uns bisher eine Vielzahl unterschiedlicher Vorkehrungen getroffen:

- Interesse wecken beim Kollegium und der Schulleitung
- Organisation einer Fortbildung für das Kollegium
- Langfristige Zielsetzungen der Mediengruppe, Fortbestand der Mediengruppe im nächsten Schuljahr
- Online-Forum zum nachhaltigen Austausch der Erfahrungen mit dem iPad
- Einbindung der Medienbeauftragten in den Gesamtprozess durch gemeinsame Absprachen und schrittweises Abgeben von Administrationsrechten und Zugangsdaten.

In den nächsten Monaten fokussiert unsere Arbeit vor allem die weitere Sicherung der Nachhaltigkeit. Einerseits geschieht dies in der Durchführung der Fortbildung, in der Anknüpfungspunkte zum Unterricht aufgezeigt, Erfahrungen weitergegeben und das Interesse des Kollegiums vertieft werden sollen. Des Weiteren soll an diesem Termin der Kontakt zwischen der Medienbeauftragten der Schule und unserem außerschulischen Partner Herrn Krstoski initiiert werden, um auch künftig von den Erfahrungen des Anderen profitieren zu können.

Aufgrund unserer gemachten Erfahrungen haben wir der Schulleiterin die Anschaffung weiterer Geräte vorgeschlagen. Vor allem die Einrichtung von Versuchsklassen, die vollständig mit iPads ausgestattet sind, ermöglichen ein deutlich effektiveres und sinnvollerer Arbeiten mit dem Gerät. Um die Bewilligung weiterer Geräte zu erleichtern, werden wir in naher Zukunft ein Dokument zur Rechtfertigung des iPads als Lernmedium verfassen und der Schulleitung zur Verfügung stellen (siehe Punkt 7.3.5.).

Für uns persönlich bot sich durch die Arbeit am SPH ein sehr breites Spektrum an unterschiedlichen Lernfeldern und Bildungschancen.

Auf unserem weiteren beruflichen Weg werden wir sicherlich auf die erworbenen fachlichen Kompetenzen im Bereich Medien, sowie unsere Erfahrungen mit dem Einsatz des iPads an der Schule zurückgreifen können.

Zusätzlich haben wir erste Einblicke in die Gestaltung und den Aufbau von Schulentwicklungsprozessen erhalten und konnten unsere methodischen Fähigkeiten bei der Organisation der Arbeitsschritte erweitern. Einen zentralen Stellenwert hatte hierbei die

Teamfähigkeit bei der Arbeit im Tandem, mit der Mediengruppe aber auch mit den Kooperationspartnern.

Unsere SuS blicken auf eine Zukunft, die durch die bunte und vielfältige Neue Medienwelt geprägt sein wird, an der sie hoffentlich aktiv und auch kritisch teilnehmen können.

Mit Spannung blicken wir daher auf die weitere Entwicklung des angestoßenen Schulentwicklungsprozesses an der ALS, aber auch im System Schule allgemein.

Zwar ist die Entwicklung verbindlicher und vor allem beständiger Konzepte in diesem Bereich aufgrund der rasenden technischen Entwicklung sicherlich schwierig, es bleibt aber zu hoffen, dass sich die Schulen dennoch aktiv in diesen Prozess einbringen und die vielfältigen neuen Möglichkeiten erkennen und sinnvoll für die eigene pädagogische Arbeit nutzen werden.

9. Literaturverzeichnis

- » **Dudenredaktion (2009):** Duden – die deutsche Rechtschreibung. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 25. Aufl.
- » **Jansen, W. (2008):** Vorwort zu „Neue Medien und Sonderpädagogik“. In Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (2008): Neue Medien und Sonderpädagogik. Eine Publikation der Medienoffensive II Baden-Württemberg für Unterricht und Praxis. Karlsruhe, S.5- 11
- » **Mastenbroeck, N. (2008):** Der Einsatz von Neuen Medien in der Sonderschule. In Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (2008): Neue Medien und Sonderpädagogik. Eine Publikation der Medienoffensive II Baden-Württemberg für Unterricht und Praxis. Karlsruhe, S. 11- 17
- » **Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2012):** JIM 2012: Jugend, Information, (Multi) Media. Stuttgart
- » **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2004):** Medienentwicklungsplan für Schulen. Stuttgart.
URL: https://docs.google.com/viewer?url=http%3A%2F%2Fwww.lmz-bw.de%2Ffileadmin%2Fuser_upload%2Fpaedagogik%2FBeratung%2FMEP%2Fmep_fuer_schulen_km.pdf [Datum der Recherche: 04.10.2012]
- » **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2009):** Bildungsplan 2009 für die Schule für Geistigbehinderte. Stuttgart
- » **Rolff, H.-G. (2012):** Schulentwicklung - Was ist das? In: DGUV Pluspunkt, Ausg. 4/2012, S. 3-5
- » **Regierung von Mittelfranken (2013):**
http://www.regierung.mittelfranken.bayern.de/aufg_abt/abt5/abt52105.htm
(Datum der Recherche: 02.01.2013)
- » **Schavan, A. (2000):** Das Rüstzeug für die Informationsgesellschaft vermitteln. In Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2000): Medien machen Schule. Die Medienoffensive Baden- Württemberg. Stuttgart
- » **World Health Organization (2011):** ICF-CY - Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Bern: Huber Verlag, 1. Aufl.